

## Linkes Seeufer

## Pegel liegt weit unter der Alarmstufe

Der Zürichsee schwappt gegenwärtig über die Ufer. Sorgen muss sich deshalb aber niemand.

**Von Marco Morosoli und Andreas Jäggi**  
Bezirk - Am Dienstagnachmittag sind auf dem Seeplatz unterhalb des Bahnhofs Wädenswil die Ruhebänke gut besetzt. Die Erholungssuchenden können die Sitzgelegenheiten auch wieder nutzen, ohne wie noch am Wochenende nasse Füsse zu riskieren. 10 Zentimeter ist der Pegel des Zürichsees seit dem Jahreshöchststand vom vergangenen Samstag gefallen. Betrug er am Samstag bei Oberrieden noch 406,45 Meter über Meer, ist er gestern auf 406,34 Metern zurückgegangen. Normal ist ein Wert um 406 Metern über Meer.

Doch die Erholung des Pegelstandes wird nur von kurzer Dauer sein. Ein Tief bewegt sich von England her auf Westeuropa zu und wird sich ab morgen über der Schweiz ausbreiten. Meteorologen sagen für Horgen 38 Millimeter Regen pro Quadratmeter voraus. Die Folge: Der Wasserstand wird wieder ansteigen.

## Regen stört Fährbetrieb nicht

Der Zürichsee-Fähre zwischen Horgen und Meilen wird diese längere Regenperiode aber nichts anhaben. «Wir sind zurzeit ohne Einschränkungen unterwegs. Die Kapitäne fahren aber noch vorsichtiger als sonst, um einen schädlichen Wellenschlag zu vermeiden», sagt Heinz Blattli, Betriebsleiter der Zürichsee-Fähre. Die Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft (ZSG) hält den Betrieb ebenfalls weiter aufrecht. «Der Kapitän entscheidet jeweils, ob eine Anlagestelle angefahren werden kann oder nicht», sagt Evelyne Schlund, Pressesprecherin der ZSG.

Im Obersee jedoch können gegenwärtig nicht mehr alle ZSG-Schiffstypen verkehren. Schlund sagt: «Es bräuchte aber einen weit höheren Pegel, um den Betrieb weiter einzuschränken.» Das letzte Mal war dies im Mai 1999 der Fall. Der Pegelstand des Zürichsees betrug damals 407,20 Meter.

Doch selbst unter solchen Bedingungen



Der Seeplatz in Wädenswil war am vergangenen Wochenende teilweise überflutet. Foto: Patrick Gutenberg

würde die Zürichsee-Fähre - mit einigen Einschränkungen - zwischen Horgen und Meilen weiterhin verkehren. Im Jahre 2000 hat der Betreiber der Zürichsee-Fähre die Rampenanlage an den beiden Anlagestellen derart angepasst, dass selbst bei diesem Wasserstand die fahrbare Brücke über den See nicht beeinträchtigt würde.

Auch beim Kanton herrscht wegen der angekündigten Regenfälle von morgen keine Panik. «Auf einer von 1 bis 10

ansteigenden Gefahrenkarte sind wir auf einem Wert zwischen 2 und 3 angelangt», sagt René Löhner, Sprecher der Baudirektion. Das Wehr beim Platzspitz in Zürich sei vollständig geöffnet. Diese Massnahme hat auch mitgeholfen, dass der Pegel des Sees gestern innerhalb von 12 Stunden um rund 3 Zentimeter gesunken ist. Nadelöhr ist dabei eher das Rathaus am Limmatquai. Der dortige Engpass wirkt wie ein Wehr, kann aber nicht wie ein solches reguliert werden.

Bis jetzt hat sich der hohe Pegelstand auch nicht auf die Flora und Fauna des Zürichsees ausgewirkt. Dies sagte ein Sprecher des Limnologischen Instituts der Universität Zürich in Kilchberg. Interessant würde es laut dem Wissenschaftler für Binnengewässer werden, wenn es zu Überschwemmungen käme: «Dabei werden viele ungewohnte Stoffe im Wasser gelöst und in den See geschwemmt.» Dies könnte daraufhin zu einer Bakterienblüte führen.

## Nachrichten

Einbürgerungen  
Deutschprüfung ist  
schwieriger geworden

Horgen - Seit Beginn dieses Jahres bürgert in Horgen der Gemeinderat Ausländerinnen und Ausländer ein. Die Deutschprüfung, die dabei bisher schon absolviert werden musste und durch das Berufsbildungszentrum Horgen durchgeführt wird, wurde laut einer Mitteilung des Gemeinderats angepasst - im Hinblick auf das neue Bürgerrechtsgesetz des Kantons und basierend auf den Empfehlungen des Bundes. Laut Gemeinderat stellt die «Sprachprüfung höhere Anforderungen an die Absolventen». Diese «Standortbestimmung Deutsch», wie die Prüfung auf Behördendeutsch heisst, kostet 320 Franken und wird den Personen verrechnet, die sich einbürgern lassen wollen. Neben dieser Sprachprüfung müssen sie weiterhin zu einem persönlichen Gespräch mit dem gemeinderätlichen Ausschuss erscheinen. (zet)

Zeugenaufwurf  
Rechts überholt und dann  
vor Stau abrupt abgebremst

Thalwil - Weil ein Automobilist rechts überholte und dann brüsk abbremste, kam es am Dienstagmittag auf der Autobahn A3 bei Thalwil zu einer Auffahrkollision. Laut Kantonspolizei überholte um etwa 11.45 Uhr ein in Richtung Chur fahrender Lenker eines schwarzen Personenwagens mit ZH-Kontrollschildern rechts einen silberfarbenen Audi S6 und wechselte anschliessend überraschend auf den Überholstreifen, wo er wegen des nahenden Stau-Endes fast bis zum Stillstand abbremste. Die hinter dem Audi fahrende Lenkerin eines roten Toyota Carina konnte trotz Vollbremsung eine Auffahrkollision nicht vermeiden. Die Polizei interessiert nun, ob der Lenker des schwarzen Personenwagens allenfalls noch weitere Fahrzeuge rechts überholt hat. Wer dazu oder zum schwarzen Auto Angaben machen kann, ist gebeten, sich mit dem Verkehrszug Neubühl, Telefon 043 833 17 00, in Verbindung zu setzen. (pfr)

## Ein Maultier namens Ines

Ines Meyer aus Richterswil hat einen Film über Maultiere gedreht. Dabei lernte sie viele Maultierrückfälle kennen. Der Film ist nun im Stall zu sehen.

## Von Daniel Stehula

Richterswil/Hütten - Zwei Tage und eine Nacht harrete Ines Meyer im Stroh aus. Sie wartete darauf, dass eine Pferdестute ihr Fohlen gebären würde. Die Stute war von einem Esel gedeckt worden, und das Fohlen würde ein kleines Maultier sein. Maultier-Fachleute hatten ihr versichert, dass eine solche Geburt noch nie gefilmt worden sei. Umso besser. Ines Meyer drehte gerade Material für ihren Film «Muli» - einen Dokumentarfilm über Schweizer Halterinnen und Halter von Maultieren und Mauleseln.

Als das Fohlen schliesslich zur Welt kam, war es bereits wieder Tag. Sein Besitzer nannte es nach Ines Meyer. Die Geburt des Maultierfohlens kann man derzeit miterleben - der Dokumentarfilm



«Wenn sie den Narren am Muli gefressen haben, geben sie es nicht mehr her.»  
Ines Meyer, Regisseurin

befindet sich auf einer Tour durch Schweizer Ställe. «Der Rahmen passt perfekt zum Inhalt des Films», sagt Meyer. Sie weist darauf hin, dass nur der Rahmen rustikal sei. Das Filmmaterial hingegen sei in HD-Qualität gefilmt. Im Herbst kommt der Film in die Kinos.

Die in Richterswil aufgewachsene Meyer ist keine Tierfilmerin. Was sie zum Maultier brachte, war anfangs eine Auftragsarbeit. Doch sie entwickelte sich zu einem der grösseren Projekte, die Meyer neben ihren Filmen zum Broterwerb anpackt. Die Interessengemeinschaft (IG) Maultier hatte sich zu



Das neugeborene Muli, das den Namen der Filmelerin trägt. Foto: PD

ihrem 20-Jahr-Jubiläum einen Film über die IG und das Maultier gewünscht. «An der Generalversammlung waren alle für einen grossen Film», erinnert sich Meyer. Einige der Vereinsmitglieder halfen bei der Recherche - «die Szene ist sehr eng vernetzt», sagt Meyer - und dabei, Sponsoren für das Filmprojekt zu sammeln. So kam sie zum Maultier.

## Wer ist der Vater?

Maultier und Maulesel sind zwei verschiedene Tiere und irgendwie doch dasselbe. Beides sind unfruchtbare Hybriden, die aus einer Kreuzung zwischen Pferd und Esel entstehen. Sie sind trittsicher wie Esel und annähernd so stark wie Pferde. Säumer vertrauten auf die Qualitäten der Tiere, das Militär und die Älppler ebenso. In den Dreissigerjahren des vergangenen Jahrhunderts lebten rund 4000 Maultiere und Maulesel in der Schweiz. Heute sind es noch knapp 500. Der technische Fortschritt verdrängte die Mulis. Deshalb braucht man Eselsbrücken, um Maultier und Maulesel auseinanderhalten zu können. Im Film sagt es ein Maultierzüchter so: «Ähnlich wie beim Menschen ist in der

Regel der Vater der Esel.» Ein Maulesel hat ein Pferd zum Vater.

Obwohl das Tier im Zentrum ihres Films steht, interessierte sich Meyer vor allem für die Menschen, die Mulis halten - die Dressur- und Springreiten mit ihnen machen, mit ihnen wandern und sie allein zum Einkaufen ins Dorf schicken. Menschen wie Josefine Jacksch aus Hütten, in deren Stall der Film gezeigt wird. Die Maultierhalter kommen laut Meyer aus allen Bevölkerungsschichten. Ihnen ist eines gemeinsam: «Wenn sie den Narren am Muli gefressen haben, dann geben sie es nicht mehr her», sagt Meyer. Während der Dreharbeiten hat auch sie ihr Herz an das Maultier verloren. Eines ist quasi für sie bestimmt: das Fohlen Ines. «Wegen des Namens kann es der Bauer kaum verkaufen», sagt Meyer. Aber ihr fehlen Geld und Zeit, um Teil der Maultiergemeinschaft zu werden.

Der Dokumentarfilm «Muli» wird am 13. 8. im Stall der Familie Blum, Froh Ussicht 1, in Samstagern gezeigt und am 4. 9. bei Josefine Jacksch, Frohe Aussicht, in Hütten.  
www.maultier-film.ch

Anzeige

Jetzt fehlen  
nur noch Sie.

80 Geschäfte  
14 Restaurants  
1 Multiplex-Kino  
1 Hotel  
1 Fitness- und Wellnessoase  
1 Ärztezentrum  
1 Bibliothek  
1 Kultursaal  
1 Kinderparadies  
und vieles mehr.

Mo bis Sa 9-20 Uhr und darüber hinaus.

sihlclty

Alles fürs Leben.